

Wie wird die Schwarze Madonna geschützt?

Die Regierung soll Sicherungsmassnahmen für christliche Schwyzer Kulturgüter aufzeigen.

«Die Schweiz ist zwar bis jetzt vor Anschlägen verschont geblieben, aber die geplanten Terroranschläge auf das Rohöllager im Rheinhafen von Basel zeigen auf, dass es auch bei uns nur eine Frage der Zeit ist, bis es kracht», schreibt Kantonsrat Max Helbling (SVP, Steinerberg) in einer Interpellation. Darin sorgt er sich besonders um «die vielen christlichen Bauwerke und Insignien sowie Veranstaltungen wie Weihnachtsmärkte etc.» im Kanton Schwyz. Besonders das Kloster Einsiedeln «mit der weltberühmten Schwarzen Madonna» sei eine christliche Stätte von immenser Strahlkraft, die «bereits in der Vergangenheit in regelmässigen Abständen von verstörten Menschen attackiert worden ist».

Gibt es Schwyzer Dschihad-Rückkehrer?

So will Helbling von der Regierung wissen, ob es im Kanton Schwyz Dschihad-Rückkehrer und «Personen (Gefährder) und Gruppierungen gibt, die dem Spektrum von radikalem Islam zugeordnet werden». Er erkundigt sich auch nach Schutz- und Sicherungsmassnahmen für sensible Kulturobjekte und christliches Kulturgut. Fragen zur veränderten Bedrohungslage und zur strategischen Ausrichtung der Kantonspolizei will Kantonsrat Helbling ebenfalls von der Regierung beantwortet haben. Und schliesslich erkundigt er sich danach, ob die Sicherheitsorgane im Kanton Schwyz – auch im Verbund mit dem Zentralschweizer Polizeikonkordat – auf Anschläge gegen Pilger, Weihnachtsmärkte und Ähnliches vorbereitet seien. (fan)

Bürgerforum verurteilt «Doppelspiel» im Tal Pfäffikon

Das Bürgerforum Freienbach von Präsidentin Irene Herzog-Feusi wirft der Gemeinde Freienbach ein Doppelspiel um die Grossdeponie im Tal Pfäffikon vor, wo nun sogar voreilig das Gelände verändert worden sei.

Vor einem Jahr reichte das Bürgerforum Freienbach unter Präsidentin Irene Herzog-Feusi eine Petition mit mehr als 600 Unterschriften gegen Deponien im Gebiet Tal-Talweid-Weingarten-Joch in Pfäffikon ein, die einen verbindlichen Landschaftsschutz für das wertvolle Landwirtschafts- und Naherholungsgebiet zwischen Pfäffikon und Altendorf fordert.

Gemeinderat wird wortbrüchig

Obwohl der Gemeinderat auf der Freienbacher Webseite offiziell darauf eintrat und schrieb, er wolle «Druck gegen die kantonale Deponieplanung aufbauen» und eine Landschaftsschutzzone errichten, weil «das Gebiet Tal unter keinen Umständen für einen Deponiestandort in Frage kommt», beschloss er nun im April 2019 das pure Gegenteil. Er will das dortige kostbare Grundwasser aus dem Schutzbereich A₁ herausnehmen.

Als Grund führt er an: «Die Entlassung wird zu einer massiven Vereinfachung von Bauten und Anlagen im Erdreich führen.» Er will damit ausdrücklich erreichen, dass die nötigen «Durchflussschutze und geologische Gutachten sowie bauliche Massnahmen entfallen», die zugunsten des Grundwasserschutzes unumgänglich sind. Das Gewässerschutzgesetz verpflichtet nämlich klar dazu, Grundwasserbereiche dieser hohen Qualität planerisch, aber auch konkret zu schützen.

Das heisst im Klartext: Indem der Gemeinderat die gesetzlichen Schranken selbst umgehen will, trägt er im Hintergrund aktiv dazu bei, diese einmalig schöne Landschaft mit Deponien von insgesamt rund zwei



Beim Krebsbach sei ohne Bewilligung gerodet und eingedolt worden, moniert das Bürgerforum Freienbach. Das nachträglich eingereichte Baugesuch sei voller Fehler, weshalb man mit einer umfassenden Einsprache dagegen vorgehe.

Bild zvg

Millionen Kubikmeter Fremdmaterial zu verschandeln.

Gelände wurde bereits verändert

Ein Grundeigentümer und sein Pächter haben nun eigenmächtig weitere vollendete Tatsachen für die geplante Grossdeponie geschaffen, indem sie kürzlich ohne Bewilligung einen Teil des schutzwürdigen Krebsbaches

zerstört, eingedolt und radikale Rodungen und Geländeänderungen vorgenommen haben. Damit beeinträchtigen sie wissentlich und mutwillig den Lebensraum geschützter Tiere – etwa der seltenen, vom Aussterben bedrohten Steinkrebse. Der Krebsbach ist den Deponieplanern ein Dorn im Auge, denn sein hoher ökologischer und landschaftlicher Wert ist ein

Killerkriterium für Deponiestandorte.

Auf Anzeige des Bürgerforums musste nun ein nachträgliches Baugesuch für die bereits ausgeführte, zerstörerische Bautätigkeit eingereicht werden. Diese Baueingabe enthält aber eine Fülle von Falschangaben. Das Bürgerforum geht mit einer umfassenden Einsprache dagegen vor.

Bürgerforum Freienbach

Die Altendörfler Alpen neu entdecken

Der Verkehrsverein Altendorf lanciert neue Projekte in der Region zwischen St. Meinrad bis Stöcklichrüz, wie auch entlang des Zürichsees. Dadurch soll das Miteinander von Wanderern und Bikern gefördert werden.

von Patrizia Pfister

Im Sommer friedlich eine Wurst grillieren oder der Hitze in die Höhe in Richtung Stöcklichrüz entfliehen. Der Verkehrsverein Altendorf (VVA) macht's möglich. Kürzlich wurde das Angebot an drei bestehenden Grillstellen ausgebaut, sie sahen vorher sehr unterschiedlich aus und waren nicht besonders gut ausgerüstet.

Brennholz zum Teil vor Ort

Unterdessen wurden die Feuerstellen mit Sitzbänken und einem richtigen Rost ergänzt. So sind die Standorte Haab, Beeristofel und Stöcklichrüz in Feuerstellen zum Verweilen umgewandelt worden. «Es ist ein laufendes Projekt, eventuell kommen noch neue Standorte hinzu», so Jürg Steinegger vom VVA-Vorstand. «Die Grillstellen sollen Begegnungsorte für Familien sein.» Das heisst einfach zugänglich, eventuell sogar mit Spielplatz. Die «Schweizer-Familie»-Feuerstelle beim Stöcklichrüz ist mit Holz bestückt, im Beeristofel muss man selber sammeln. In der Haab, wo kürzlich der neue Pumptrack eröffnet wurde, stellte man die ganze Umgebung instand und realisierte eine zweite Grillstelle mit Sitzmöglichkeit. Bevor die Arbeiten



Der Vorstand des Verkehrsvereins Altendorf bei der neuen Grillstelle am See: (v. l.) Samuel Blaser, OK Begegnung am Berg, Vizepräsident Jürg Steinegger, Präsident Nik Meier, Patrick Züger, Projekte, Julia Koller, Kommunikation, Thomas Züger, OK Weihnachtsmarkt, und Mario Dobler, Aktuar/Begegnung am Berg.

Bild zvg

umgesetzt werden konnten, musste natürlich jeweils der Grundeigentümer informiert werden.

Ladestationen und Werkzeug

Aber nicht nur für Wanderer, auch für Biker setzt sich der VVA ein. Seit

Anfang Mai läuft die kostenlose E-Bike-Ausleihe bei Trophy Bike (wir berichteten). «In den ersten fünf Wochen wurden sie rund 80 Mal ausgeliehen», so Projektleiter Patrick Züger zufrieden. Vor allem an den Wochenenden sei das Angebot sehr gut ausgelastet.

Damit den E-Bikern nicht mitten auf dem Berg der Saft ausgeht, wurden zwei neue Ladestationen installiert: Je eine beim Diebishüttli und der Gueteregg. Die Stationen sind seit etwas mehr als einer Woche in Betrieb. «Es hat diverse Ladekabel im Schrank, je nach Bedarf kommen später noch weitere hinzu», erklärt Züger. Es können drei Bikes gleichzeitig aufgeladen werden. Auch wenn sie etwas schneller als am Heimgerät «tanken», braucht es für eine volle Ladung etwa 2,5 Stunden. Nur für die Heimfahrt dürfte auch eine etwas kürzere Zeit reichen.

Unterdessen wurden auf dem Gemeindegebiet von Altendorf auch vier sogenannte BP-Toolbars mit hochwertigen Werkzeugen installiert. Und zwar ebenfalls beim Diebishüttli und der Gueteregg sowie bei Trophy Bike im Dorf und beim Pumptrack. So können kleine Defekte unterwegs rund um die Uhr behoben werden.

Kürzlich wurden in den Altendörfler Alpen zudem 17 Weideübergänge für Biker und Wanderer installiert. So erübrigt sich das Öffnen und Schliessen von Gattern – und vor allem das Absteigen vom Bike (wir berichteten). Die Biker können eine Kippstange wegdrücken und über eine Stahlrampe in

die Weide gelangen. Die Karl-Lamperti-Stiftung zeigte sich bereit, die Kosten für das Projekt zu übernehmen.

Das Miteinander fördern

«Der Berg soll leben», sagt Patrick Züger. Dabei wolle man in der Region zwischen St. Meinrad und Stöcklichrüz die Koexistenz der Biker und Wanderer fördern und den nahen Berg der Bevölkerung aus der Region als Naherholungsgebiet bekannter machen. Betreffend der Unterstützung lobt Züger die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Genossenschaft Schillingsrüti. Die neuen Angebote sind online auf der Wanderkarte des Verkehrsvereins vermerkt und werden in einer späteren Auflage auch gedruckt.

80

Mal

wurden die **Gratis-E-Bikes** bei Trophy Bike in den ersten fünf Wochen ausgeliehen.